

## **Schulbauoffensive: 20% weniger Energieverbrauch bis 2030**

Bildungsministerium und BIG planen bis 2030, Energieverbrauch an Bundesschulen um 20% durch PV-Anlagen und ökologische Sanierungen zu senken.

Die Initiative zur Reduzierung des Energieverbrauchs an Bundesschulen in Österreich nimmt Formen an. Das Bildungsministerium zusammen mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) plant eine umfassende „saubere“ Schulbauoffensive, die bis zum Jahr 2030 eine Senkung des Energieverbrauchs um 20 Prozent zum Ziel hat. Eine solche Maßnahme ist in der heutigen Zeit von großer Bedeutung, besonders angesichts des wachsenden Bewusstseins für Umweltschutz und Energieeffizienz.

Bildungsminister Martin Polaschek (ÖVP) erläuterte in einer Veranstaltung an der HTL Spengergasse, dass ein zentraler Bestandteil dieses Plans der Ausbau von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) auf den Dächern der Schulen ist. Diese Anlagen sollen eine Gesamtleistung von 20.000 kWp (Kilowatt-Peak) erreichen, was dem Strombedarf von etwa 4.000 Haushalten mit vier Personen entspricht. Es ist anzumerken, dass zwischen 2022 und 2024 bereits rund 6.800 kWp gewonnen wurden, was die Fortschritte der bisherigen Anstrengungen unterstreicht.

### **Umfassende Maßnahmen zur Energieeinsparung**

Degressiv soll der Fokus nicht nur auf der Installation neuer Technologien liegen, sondern auch auf der Analyse der

bestehenden Schulgebäude. Jedes Schuldach wird aktuell daraufhin geprüft, ob es für PV-Anlagen geeignet ist, um die Energiegewinnung optimal zu gestalten. Bei den Schulen, die bereits mit PV-Anlagen ausgestattet sind, wird eine Nachrüstung in Betracht gezogen, um die Effizienz zu steigern, erklärte Gerald Beck, der Geschäftsführer von BIG.

Aber nicht nur Photovoltaik steht im Mittelpunkt der Renovierungsstrategien. Um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß weiter zu verringern, setzen die BIG und das Bildungsministerium auf den Einsatz von Wärmepumpenanlagen in Kombination mit Tiefenbohrungen sowie auf die Umstellung auf LED-Beleuchtung. Bemerkenswert ist, dass nur noch 1 Prozent der Projekte von BIG fossile Brennstoffe nutzt. Die Entscheidung, auf Sanierungen und Erweiterungen zu setzen anstelle von Abriss und Neubau, trägt nicht nur zu einer nachhaltigeren Bauweise bei, sondern beugt auch der hohen CO<sub>2</sub>-Bilanz der Bauindustrie vor, die weltweit für rund 40 Prozent der Emissionen verantwortlich ist.

Ein weiterer Aspekt dieser Reform ist die Einführung von Standards für neu gebaute Schulen. Diese sollen mindestens den „Klima Aktiv Standard Silber“ erreichen, während Neubauten sogar nach dem „Klima Aktiv Standard Gold“ streben. Dies wird oft durch umweltfreundlichere Baustoffe wie Holz und Konzepte der Kreislaufwirtschaft umgesetzt. Damit wird nicht nur Energie gespart, sondern auch ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

## **Reaktion auf Klimaveränderungen**

Ein gesellschaftliches Anliegen, das in den Planungen ebenfalls berücksichtigt wird, ist die Anpassung an die steigenden Temperaturen. Hier setzen die Verantwortlichen auf Außenbeschattungen und Nachtlüftungen für Neubauten. Diese technologische Verbesserungen werden auch an den bestehenden Gebäuden vorgenommen, insbesondere wenn eine solche Außenbeschattung durch Denkmalschutzregelungen schwierig ist.

Obwohl die festgelegten Standards primär für das Bildungsministerium von Bindung sind, wird vermutet, dass sie eine Vorbildwirkung auf den Pflichtschulbereich haben könnten, in welchem die Gemeinden und Länder für den Schulbau verantwortlich sind. Das übergreifende Ziel bleibt, die Energiewende voranzutreiben und gleichzeitig den Bildungssektor in eine umweltbewusste Zukunft zu führen.

Die Investition von 2,4 Milliarden Euro in ökologische Sanierungen, Erweiterungen und Neubauten zeigt, wie ernst es die Regierung mit diesen Zielen meint. Diese Initiative könnte in Zukunft nicht nur andere Schulen inspirieren, sondern auch einen klaren, positiven Wandel in der Architektur und im Lebensstil anstoßen, was letztendlich allen zugutekommt.

## **Ökologische Maßnahmen und deren Notwendigkeit**

Die Bedeutung ökologischer Maßnahmen im Schulbau wird immer relevanter, insbesondere im Kontext steigender Energiepreise und des Klimawandels. Die Integration von Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) in Schulgebäude stellt nicht nur einen Schritt in Richtung Energieautonomie dar, sondern wirkt sich auch positiv auf das Lernumfeld aus. Laut dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung konsumieren Bildungseinrichtungen einen signifikanten Teil des Gesamtstromverbrauchs des Landes. Durch die Implementierung von nachhaltigen Energielösungen kann dieser Verbrauch stark vermindert werden und die Schulen tragen aktiv zur Erreichung nationaler Klimaziele bei.

## **Technologische Innovationen im Schulbau**

Im Rahmen der geplanten Schulbauoffensive wird ein besonderer Fokus auf technologische Innovationen gelegt, die den Energieverbrauch nachhaltig senken. Wärmepumpen ergänzen die bestehenden Heizsysteme und nutzen

regenerative Energiequellen effizient aus. Zudem wird die Umrüstung auf LED-Leuchten nicht nur den Energieverbrauch reduzieren, sondern auch die Lichtqualität in den Klassenräumen verbessern. Diese technologischen Fortschritte tragen nicht nur zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei, sondern verbessern auch das Lernklima – ein entscheidender Faktor für den Bildungserfolg der Schüler.

## **Einfluss auf das Bildungsumfeld**

Die geplanten ökologischen Sanierungen und Neubauten eröffnen nicht nur Chancen für energieeffizientes Lernen, sondern sollen auch ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei den Schülern schaffen. Ein modernes, umweltfreundliches Schulgebäude dient als Vorbild und Lernort, um die nächste Generation für den schonenden Umgang mit Ressourcen zu sensibilisieren. Durch das Engagement für eine nachhaltige Schulinfrastruktur können Schulen sich zu einem wichtigen Mittelpunkt in der Vermittlung ökologischer Werte entwickeln.

## **Historische Perspektive und Entwicklungen im Schulbau**

Die Bemühungen um nachhaltigen Schulbau sind nicht neu; bereits in den 1970er Jahren begannen viele Länder, sich mit der Energieeffizienz von öffentlichen Gebäuden auseinanderzusetzen, insbesondere nach der Ölkrise. Diese historischen Bestrebungen führten zu ersten Regelungen und Initiativen zur Senkung des Energieverbrauchs. Im Vergleich zu damals ist der heutige Ansatz jedoch umfassender und vernetzter, da er auch soziale Faktoren und technische Innovationen mit einbezieht. Während frühe Maßnahmen oft auf Kostensenkung abzielten, steht heute vor allem der Klimaschutz und die Bildung für Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Die Fortschritte in der Wissenschaft und Technik, insbesondere

in den Bereichen erneuerbare Energien und energieeffiziente Baupraktiken, haben es ermöglicht, ambitionierte Ziele zu formulieren und diese auch realistisch zu erreichen. Dabei wird immer deutlicher, dass Schulen als Vorbilder in der Gesellschaft agieren können, wodurch die Wichtigkeit einer sinnvollen Klimapolitik und einer umweltschonenden Lebensweise für zukünftige Generationen gefördert wird.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**